

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 44

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges

Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXI.
Band

Direktion: Senn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Insetrate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 28. Januar 1926.

Wochenspruch: Wer da Großes will erringen.
Sammle stets in kleinen Dingen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 22. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Fr. Elsässer, Umbau

Kindermarkt 4, Zürich 1; 2. G. Rohrbach, Dachwohnung Schützengasse 29, Z. 1; 3. G. Vollert-Großjean, Benzintank mit Abfüllsäule Stockerstraße 3, Z. 2; 4. J. Welti, Dachwohnung Leimbachstraße 200, Z. 2; 5. M. Meyer, Untergeschoßwohnung Scheuchzerstraße 34, Z. 6; 6. Dr. à Porta, 3 Autoremisen Pfugstrasse 10, Z. 6; 7. F. Scutoni-Eichmüller, Umbau Freiestrasse 221/Forchstrasse 193, Z. 7.

Israelitisches Gemeindehaus in Zürich. Die israelitische Kultusgemeinde hat bereits im März 1925 ein Bauteil an der Nüsselerstrasse, dem Verbindungswege zwischen Sihl- und Belianstrasse erworben. Das Projekt, von welchem durch das Architekturbureau Henauer & Witschi ausgearbeitete Pläne vorliegen, soll der Raumnot der gegenwärtigen Synagoge abhelfen und zugleich auch Raum für gesellige Anlässe bieten. Die Hauptfront des Gebäudes misst 36 m, die Tiefe 19—20 m, dazu kommt noch ein Borgarten von 3 m Breite. Im Parterre soll u. a. ein Gesellschaftssaal für allgemeine Anlässe, mit 300 Sitzplätzen, installiert wer-

den. Das erste Obergeschoß birgt einen Saal mit 850 Sitzplätzen für religiöse Zwecke; ein ähnlicher Raum für die Frauen wird im zweiten Obergeschoß untergebracht. Die Schulräumlichkeiten zur Erteilung des Religionsunterrichtes kommen in den dritten Stock. — Die Finanzierung macht rasche Fortschritte; bereits sind 215,000 Franken à fonds perdu gezeichnet worden.

Städtischer Bauplatzverkauf in Zürich-Fluntern. Der Kaufvertrag vom 27. November 1925 mit der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich über den Verkauf von rund 2162 m² Bauplatz, Teilstücke von Katasternummern 1022 und 1184, an der Hochstrasse Fluntern, mit dem darauf stehenden Remisengebäude, zum Preise von rund 60,500 Fr. (28 Fr. pro Quadratmeter) wurde vom Großen Stadtrat genehmigt. — Es handelt sich um einen Bauplatz, auf dem namentlich für die Tramangestellten des Depots Fluntern Wohnungen in Aussicht genommen sind.

Eine neue Sportplatzanlage in Zürich. Die Schweizerische Kreditanstalt beabsichtigt, für ihr Personal ein großes Sportfeld auf der Allmend Fluntern anlegen zu lassen, das im ganzen 53,000 m² messen und einen Fußballplatz, sechs Tennisplätze, einen Platz für Leichtathletik und sonstige Spielplätze, sowie ein Sporthaus erhalten soll.

Die Förderung des Wohnungsbau in Zollikon am Zürichsee soll, wie wir der „Zürichsee-Ztg.“ entnehmen, im Laufe dieses Jahres durch die Gemeinde verwirklicht werden. Nach dem Antrag, den der Ge-

meinderat der am 14. Februar zusammentretenden Gemeindeversammlung stellt, soll sie in der Übernahme von zweiten Hypotheken auf 31 kleinen Einfamilienhäusern bestehen, die von zwei hiesigen Baufachmännern erstellt werden. Es handelt sich um Häuser, deren Mietwert von 1300 Fr. bis 2000 Fr. variiert. Damit würde also der Wohnungsbedarf von 31 Familien des Mittelstandes befriedigt. Das Bauland, zirka 16,000 m², stellt die Gemeinde zum Preis von 5 Fr. per Quadratmeter. Nach Vorgang von 60% des Anlagewertes würde die Gemeinde Hypotheken im Betrag von 20% des Anlagewertes übernehmen. Es wird ausgerechnet, daß diese Hypothekenübernahme einen Betrag von etwa 167,000 Franken ausmacht. Davon gehen etwa 81,000 Fr. als Gegenwert des Baulandes ab. So muß also die Gemeinde 86,000 Fr. an Bargeld aufbringen.

Die neue Turnhalle in Oberrieden am Zürichsee ist 25 m lang und 12,6 m breit; der eigentliche Turnraum misst zirka 250 m². An Geräten sind vorhanden: Fünf verstellbare Rollrecke, zwei Klettergerüste, zwei Barren und ein Pferd; alle Geräte stammen aus der Turngerätefabrik Alder in Küsnacht-Zürich. Die gesamte Anlage gereicht der Architekturfirma Müller & Freytag in Thalwil zur Ehre.

Wohnungsbau in Küsnacht (Zürich). Die neu gegründete Baugenossenschaft beabsichtigt laut „Zürichsee-Ztg.“ zwei gröbere Areale zu überbauen, vorausgesetzt, daß genügend Interessenten für Häuser und Wohnungen vorhanden sind. Die Genossenschaft bezweckt, nur billige Häuser und Wohnungen zu erstellen mit Hilfe der Gemeinde und des Staates durch Übernahme der 2. Hypothek zu einem niedrigen Zinsfuß; damit soll ein schon längst gehegter Wunsch des Mittel- und Arbeiterstandes erfüllt werden. Es ist Tatsache, daß die Wohnverhältnisse in Küsnacht in Bezug auf die Mietpreise nicht „rostig“ sind, wenn man bedenkt, daß — mit einzelnen Ausnahmen — z. B. 3-Zimmerwohnungen nicht mehr unter 1500 Fr. und 4-Zimmerwohnungen nicht unter 2000 Fr. erhältlich sind. Speziell der Angestellte leidet heute unter diesen hohen Mietzinsen. Die Bevölkerung von Küsnacht würde es jedenfalls nur begrüßen, wenn sich die Behörden der neuen Baugenossenschaft sympathisch gegenüberstellen könnten, woran nicht zu zweifeln ist.

Pumpwerk Niederglatt (Zürich). Nach eingehenden Erläuterungen durch den Gemeindepräsidenten, Bezirksschreiber Haupt, stimmte die Gemeindeversammlung dem Kreditbegehr des Gemeinderates von 3000 Fr. zur Installation einer vollautomatischen Schaltanlage für das Pumpwerk zu.

Über den Umbau der Badeanstalt in Bern berichtet der „Bund“: Die Badeanstalt im Märzli wird gegenwärtig umgebaut. Sämtliche Abteilungen, das Bubenseeli, das Frauenbad und das offene Alarebad werden verschiedenen Umänderungen unterzogen, und zwar werden die Arbeiten als Notstandsarbeiten durchgeführt. Beim Bubenseeli werden die Kabinen gegen die Alarestraße zu versetzen; an der Alarestraße wird eine doppelte Baumallee zur Dämpfung des Lärms während des Badens gezogen. Im offenen Alarebad werden Kabinen und ein Zugang zum Alarebad für die Frauen errichtet werden. Beim Frauenbad wiederum werden die Kabinen zurückgesetzt, so daß Rasenflächen entstehen, die eine direkte Verbindung mit dem Wasser ermöglichen. Später werden Schleusen angebracht, die den Wasserstand im Frauenbad regulieren. In Stelle des jetzt bestehenden Häuschens wird ein Wärterhaus gebaut. Neben der Wohnung des Bademeisters werden eine große Küche für die Speiseausgabe an die Badenden, ein Sanitätszimmer

und Raum für die Wäscheausgabe erstellt werden. Eine wirkliche Neuerung der Badeanstalt ist das Familienbad, für welches vorerst der Platz geschaffen wird. Später sollen noch je nach Bedarf Badeablinnen geschaffen werden.

Altersheim in Interlaken. Die Schweizerische Evangelische Gemeinschaft, die vor wenigen Jahren die Besitzung „Schloßvilla“ in Interlaken erworben und welche in ein Altersheim umgewandelt hat, läßt heute einen Neubau erstellen, dessen Eröffnung im Mai 1926 erfolgen wird und in Zukunft bis 80 Pensionären ein schönes Heim bieten kann.

Schulhausneubau in Römerswil (Luzern). Die Gemeindeversammlung hatte wichtige Beschlüsse zu fassen: über die eingegangenen Projekte für den Schulhausneubau, Errichtung einer Sekundarschule etc. Alle Beschlüsse wurden mit erfreulicher Einstimmigkeit nach Antrag der Baukommission und des Gemeinderates gefasst. Der Bau wird nach dem Projekt von Architekt Becker, Hochdorf, ausgeführt werden und zwar der Rohbau im nächsten Sommer, der Innenausbau anno 1927.

Neuer Schießstand Siebnen. (Korr.) Die Schützengesellschaft Siebnen und der Infanterie-Schießverein Siebnen-Eisenburg werden auf der Eisenburg ein neues Schützenhaus und einen neuen Scheibenstand erstellen lassen. Das Baugespann hierfür ist bereits aufgestellt.

Kirchenbauprojekt in Reitstal (Glarus). Der Bau einer neuen katholischen Kirche soll laut „Glarner Nachr.“ ziemlich in die Nähe gerückt sein. Es ist geplant, im Jahre 1927 damit zu beginnen.

Schulhausneubau Obergösgen (Solothurn). Die Gemeindeversammlung stimmte dem von der Baukommission empfohlenen Projekt für den Schulhausbau, entworfen von Herrn Architekt von Niederhäuser in Olten, einstimmig zu. Die Ausarbeitung der Pläne, Kostenberechnungen mit allen architektonischen Arbeiten wurden dem Verfasser übertragen. Stillschweigend wurde ein Kredit in der Höhe von 270,000 Fr. gutgeheissen. Nun wird, sobald die „Rein-Pläne“ ausgearbeitet sind, mit dem Bauen begonnen, sodaß bis im Herbst der Neubau unter Dach ist.

Die Bautätigkeit in Kleinbasel. Man schreibt der „National-Ztg.“: Für das Baugewerbe bedeutet der Monat Januar in der Regel eine „tote“ Zeit. Dieses Jahr bildet er, wohl infolge der verhältnismäßig günstigen Witterung, eine Ausnahme. Bei einem Gange durch unsere Stadt begegnen wir da und dort Bauplänen, auf denen sehr eifrig gearbeitet wird. Einige Angaben, vorerst aus Kleinbasel, mögen dies bestätigen.

An der Wettsteinallee sehen wir eine Gruppe von vier Häusern im Rohbau. Sie sind dreistöckig, Erdgeschoss, erster und zweiter Stock mit gefälligen Erkern versehen. An der Alemannengasse sind die Fundamente zu zwei offenbar geräumigen Einfamilienhäusern gelegt; einige Schritte davon, am Stachelarain, begegnen wir einer Gruppe von vier Einfamilienhäusern im Rohbau. Jetzt sind die Spengler daran beschäftigt. Gegen die Straße hin haben diese Häuser hübsche Erker und gegen den Garten befinden sich große Veranden. An der Schwarzwaldallee, auf der rechten Seite von der Grenzacherstraße her, stehen zwei kleinere Einfamilienhäuser im Rohbau. Sie schließen sich im gleichen Typus an eine Gruppe früher gebauter Häuser an. Gegenüber, ebenfalls an der Schwarzwaldallee, Ecke Christonastraße, sind noch zwei Einfamilienhäuser im Bau begriffen, deren Gerüste bald fallen werden. Im Hirzbrunnenquartier, dieser in den letzten zwei Jahren entstandenen Siedlung herrscht Hochbetrieb. Da werden Kanalisationen gelegt, da wird zugleich planiert, gegraben und gebaut. Eine Gruppe von zehn kleinen

Einfamilienhäusern ist im Bau begriffen, weitere Gruppen werden folgen und so wird in absehbarer Zeit das ganze Hirzbrunnenareal überbaut sein. Im Rheinhausen ist immer noch der mächtige Silo der Schleppschiffahrtsgesellschaft unvollendet, doch dürfte auch hier das noch bestehende Gerüst nicht mehr allzu lange benötigt werden. An der Ackerstraße wird der Grund zu einer Gruppe von vier Mehrfamilienhäusern mit Dreibimmerwohnungen ausgehoben. Diese Arbeiten schreiten sehr rasch vorwärts. An der Klybeckstraße, gegenüber dem Gebäude der öffentlichen Krankenkasse, wird an einem Mehrfamilienhaus gearbeitet und an der Kasernenstraße geht ein vierstöckiges Wohnhaus der Vollendung entgegen. Dieser letztere Bau, in dessen Hintergedäude eine Druckerei Platz finden soll, fügt sich sehr gefällig zwischen die beiden Bauten links und rechts ein, so daß die drei Häuser ein geschlossenes Bild bieten.

Kirchenbau in Landquart. Man schreibt dem „Fr. Rätter“: Der Kirchenbau in Landquart geht langsam zu Ende. Die Sache ist so weit gediehen, daß die Kirche noch im Laufe dieses Monats eingeweiht und dem Gebrauche übergeben werden kann. Letzte Woche fand die Abnahme der Orgel durch Herrn Prof. Christ statt. Neben den Experten, bestehend aus Mitgliedern des Kirchenrates, fanden sich noch andere kunstfreudige Kirchenfreunde ein, um der Kollaudation beizuwöhnen. Die Orgel, die von der Firma Gebrüder Mehlert in Felsberg gebaut wurde, ist nach dem Urteil des Herrn Prof. Christ ein sehr gut gelungenes Werk, zu dem man der Kirchengemeinde, sowie den Erbauern herzlich gratulieren darf. — Die Glocken wurden von der Firma Küetschi in Artau gegossen. Es sind deren vorderhand drei. Für eine eventuell vierte, kleine Glocke ist noch Platz vorhanden.

Wasserversorgung Arbon. Der von der Ortsbehörde verlangte Kredit von 70,000 Fr. zur Legung einer neuen Seeleitung für die Wasserversorgung wurde gewährt.

Das „Kur- und Strandhotel Reichenau“ in Dierishofen (Thurgau) wird bedeutend ausgebaut. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen worden; zu Beginn der kommenden Saison wird der Neubau wohl dem Betrieb übergeben werden können.

Bautätigkeit in Lugano. Aus den Verhandlungen des Stadtrates geht hervor, daß im letzten Jahr die Bautätigkeit zu neuem Leben erwacht ist. Es wurden während des vergangenen Jahres nicht weniger als 104 Bewilligungen erteilt und dementsprechend soviel Pläne genehmigt, und zwar sind dieselben wie folgt verteilt: Für Einfamilienhäuser 12, für Wohnhäuser 13, für Garagen 12, für Werkstätten 10, für Umbauten aller Art 57. Aus dieser Statistik geht genau hervor, daß die Bautätigkeit im Zunehmen begriffen ist und die Krise aus der Kriegszeit bald überstanden sein wird.

Bauliches aus Luzern.

(Korrespondenz)

Wenn der strenge Winter hinter uns liegt, soll in Luzern eine rege Bautätigkeit beginnen. Vor allem sind einige Bauten fertigzustellen, welche dem Gewerbe der Stadt Luzern viel Arbeit sichern. Der vor Jahresfrist begonnene Ostflügel des Aufnahmegeräudes ist bis zur 1. Stockdecke gediehen, der Postanbau ist noch nicht über das Fundament hinausgekommen. Bereits kann man sich aber ein Bild von der Ausdehnung des Baues machen, der ganz bedenklich nahe an die Festhalle herantritt und die deshalb über kurz oder lang einmal weichen sollte. Zu einem Neubau, dessen Notwen-

digkeit nicht gelehnt werden kann, fehlen vorläufig aber die Mittel. Gedenfalls ist die zukünftige Lösung des für Luzern wichtigen Bahnhofplatzes einmal gründlich zu studieren, bevor irgendwelche weitere Bauten erstellt werden, um städtebaulich eine in jeder Beziehung einwandfreie Lösung zu bekommen.

Im Inneren des bestehenden Aufnahmegeräudes kommen ebenfalls größere Umbauarbeiten zur Ausführung. So wird die Handgepäckloge vergrößert, die ganze Abortanlage wird einer gründlichen Modernisierung unterworfen, d. h. vollständig neu erstellt. Arbeiten, die mit ca. Fr. 150,000.— veranschlagt sind. Am Außenrand der bestehenden Fassaden sollen Vereinfachungen vorgenommen werden, da der in Ausführung begriffene Anbau in einfacheren Formen gehalten ist, dem dermit unnötigen Verzierungen versehene Hauptbau so gut als möglich angepaßt werden soll.

Zur Zeit ist man an der Ausführung der unterirdischen Förderbahn zwischen dem bestehenden Postgebäude und dem neuen Hauptbau des Aufnahmegeräudes, die bezweckt, in Zukunft die Pakete direkt nach dem Sammelplatz zu spiedieren, sodaß der Verkehr mit den Postwagen zwischen Bahnhof und Post auf ein Minimum beschränkt werden kann. Die Pakete gelangen in einem Korb, der direkt mit einem Motor gekuppelt ist, an einem Hängegeleise, das in einem von der Siegwartgesellschaft in Luzern ausgeführten Betonrohr angebracht ist, nach der Sammelstelle beim Bahnhof. In diesem Betonrohr wird ferner noch eine Rohrpost untergebracht.

Auch das von der Firma Bernstorff A. G. durch die Architekten Möri & Krebs ausgeführte Geschäfts- und Wohnhaus ist im Rohbau vollendet. Im Frühjahr kann der innere Ausbau in Angriff genommen werden.

Der Wiederaufbau des Theaters, das bekanntlich im Herbst 1924 ziemlich stark ausbrannte, ist im Rohbau fertig. Schon heute darf man behaupten, daß der Attikausbau, der als neues Bauglied den früheren Bestand erweitert, zur Verschönerung des Städtebildes beiträgt. Der innere Ausbau soll nun derart forciert werden, daß im Herbst der Theaterbetrieb wieder eröffnet werden kann.

Mit Hilfe von Subventionen der Stadt wird eine größere Anzahl von Wohngebäuden in Angriff genommen. So von der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern 38 Dreibimmer-, 31 Vierzimmer- und 1 Zweizimmerwohnung am Neuweg im Gesamtanlagenwert von Fr. 1,280,000.—. Die Stadt gewährt, die Genehmigung der Einwohnergemeinde vorbehalten, Darlehen von Fr. 179,600.— und eine Barsubvention von Fr. 114,500.— Die Baugenossenschaft Obergrund erstellt 12 Dreibimmer- und 8 Vierzimmerwohnungen im Kostenbetrage von Fr. 380,000.— Das Darlehen der Stadt beträgt hier Fr. 50,000.—, die Barsubvention Fr. 32,000. Weitere 8 Dreibimmer- und 8 Zweizimmerwohnungen erstellt die Baugenossenschaft Kellerhof im Betrage von Fr. 260,000, Darlehen der Stadt von Fr. 52,000.—, Barsubvention Fr. 22,000.—. Zuletzt plant die Baufirma Wallaster & Co. die Errichtung von 16 Dreibimmerwohnungen, die mit Fr. 290,500.— veranschlagt sind. Darlehen Fr. 60,000.—, Barsubvention Fr. 24,000.— Mit den vorgesehenen neuerlichen Unterstützungen des Wohnungsbaues stellen sich die Gesamtleistungen der Gemeinde Luzern bis heute wie folgt: Bürgschaften Fr. 4,700,000.—, Darlehen Fr. 1,280,000.—, Barsubventionen 1,032,000.— Diese Unterstützung ermöglichte bisanhin die Errichtung von 560 Kleinwohnungen.

Im Studium steht z. Bt. die Vorlage zur Sanierung der Trambahn, deren Genehmigung durch die Behörden und die Einwohnergemeinde bedeutende Arbeiten, für